

Unbekannte Schätze dokumentiert

Von Peter W. Ragge

Kaum jemand weiß, dass es sie gibt. Nun aber erzählen gleich 736 reich bebilderte Seiten die spannende Geschichte von zahlreichen Exponaten der Reiss-Engelhorn-Museen, die ganz überwiegend in Depots schlummern. Aber die beherbergen immerhin eine der bedeutendsten Sammlungen römischer Steindenkmäler in Deutschland, die nun in einer Sonderveröffentlichung der „Mannheimer Geschichtsblätter“ erstmals umfassend dokumentiert und publiziert wurde.

Kurfürst Carl Theodor, ein leidenschaftlicher Sammler, hat viele dieser römischen Relikte in der für das 18. Jahrhundert typischen Antikenbegeisterung auf Reisen oder durch Vertraute besorgt. Lange lagerten sie im Schloss, später in der Obhut des Großherzogs, dann des Mannheimer Altertumsvereins. Viele der Römersteine wurden im Zweiten Weltkrieg beschädigt und vergessen, bis man sie nach dem Zweiten Weltkrieg

bei Aufräumarbeiten des stark zerstörten Schlosses im Schutt fand.

Andere Exponate sind im 19. oder 20. Jahrhundert bei Ausgrabungsarbeiten auf beiden Seiten des Rheins entdeckt und dann einfach eingelagert worden. Völlig verschiedene Besitzverhältnisse, Beschädigungen, provisorische Unterbringung etwa unter der Musikschule in E 4 und im Barockkeller von B 4 – „ein Schatten-dasein“ hätten die Relikte der Römer lange geführt, beklagen Johannes Lipps (Universität Mainz) und Christian Witschel (Universität Heidelberg), die beiden Projektleiter, im Vorwort der Veröffentlichung.

Fünf Jahre Arbeit

Fünf Jahre arbeiteten sie mit mehreren Kollegen daran, die Sammlung aufzuarbeiten. Den Anstoß gab, dass 2013/15 für eine Neupräsentation im Museum Weltkulturen in D 5 mit Hilfe des Mannheimer Altertumsvereins einige der Römersteine restauriert und dort platziert wurden. Der Altertumsverein, die Fritz Thys-



Ein römisches Weihrelief bildet das Titelblatt der Dokumentation. BILD: REM

sen Stiftung, das Stuttgarter Wissenschaftsministerium und weitere Partner ermöglichten nun, die Römer-Relikte „in größtmöglicher Vollständigkeit“ der Öffentlichkeit wie der Fachwelt zugänglich zu machen, wie sich Generaldirektor Wilfried Rosendahl von den Reiss-Engelhorn-Museen freut.

Schließlich handele es sich um Exponate, die für das Verständnis der antiken Geschichte der Region „von größter Wichtigkeit“ seien, so Rosendahl, aber auch für die Sammlungsgeschichte des Museums.

Dabei war lange unklar, um wie viele Objekte es sich überhaupt handelt. Grob ging man von 120 Exponaten aus. Nach eingehender Untersuchung kam heraus, dass es weitaus mehr Steindenkmäler und Fragmente von Altären, Skulpturen, Inschriften oder architektonischen Gebäuderesten gibt als gedacht, obwohl sich auch ein paar Stücke als Fälschungen oder nicht genau zuzuordnende Steine erwiesen. Am Ende kam man auf etwas über 200 Objekte, erfasst in 188 Katalognummern, alle neu fotografiert, mit Maßen, Erhaltungszustand und Fundort dokumentiert, detailliert beschrieben und in einen verständlichen historischen Kontext gesetzt.



Römische Steindenkmäler,
Verlag Regionalkultur, 98 Euro